

TOLLENSETALER STIMME

Sonderausgabe zum 8. Mai 2011



KOSTENFREIES, UNABHÄNGIGES INFORMATIONSBLATT FÜR DIE EINWOHNER DER GEMEINDE ALT TELLIN

„Die Geschichte soll nicht das Gedächtnis beschweren, sondern den Verstand erleuchten.“

Gottholm Ephraim Lessing



Tag der Befreiung - ! - ? - !

In einer Unterhaltung über unser Leben nach dem Krieg stellte unlängst eine junge Frau die Frage: „Wie sind denn eigentlich die Russen hierher gekommen?“ Unwillkürlich stutzte ich einen Augenblick, doch gleich wurde mir unser Altersunterschied klar und die Größe der Aufgabe, die Angehörige, Schule, Medien usw. hätten, um ausreichende Geschichtskennntnisse zu vermitteln.

Wie und warum die Russen hierher kamen, ist nicht mit wenigen Sätzen hinreichend zu erklären. Eines dürfte aber feststehen, hätten die Deutschen Hitlers Machtergreifung verhindert oder sich selbst von der Nazidiktatur befreit, wäre die Rote Armee bestimmt nicht nach Deutschland gekommen, um die bedingungslose Kapitulation zu erzwingen. So wurde der 8. Mai 1945 für die Mehrheit zum Tag der Befreiung, für einige aber noch immer nur Niederlage oder Kriegsende.

Befreiung ist ein großes Wort, nicht einfach auszusprechen und zu erklären! Es genügt nicht, einem Gefangenen die Fesseln abzunehmen, damit er frei ist. Er muss auch frei werden wollen, lernen, seine Lage zu verstehen, sich Fehler einzugestehen und seine Lebensverhältnisse besser zu gestalten. Auch Schuld und Sühne mögen dazugehören. Besonders nach einem Krieg ist das schwer, denn Kriege sind immer ein Verbrechen und keine beteiligte Seite kommt völlig sauber und gerecht aus ihm heraus. Jeder kann zugleich Täter und Opfer sein. Die Bürde jedes Einzelnen ist sehr verschieden. Das muss uns niemand erzählen, vor allem keiner, der Kriege verherrlicht. Ich weiß, wie schwer es ist, mit Kriegserlebnissen umzugehen. Dafür muss man Verständnis haben. Kein Verständnis habe ich für ewig Gestrige, die Kriegsoffer missbrauchen und Volksverhetzung betreiben um neuen Hass zu schüren. Der 8. Mai soll für alte und neue Nazis immer ein Bußtag sein!

Helmut Hauck



Traditionell Kranzabwurf der Neonazis in der Hansestadt DM
Alle Jahre wieder?

WEITERHIN IN DIESER AUSGABE:

DER KREIS UND DIE WELT	2
FERN UND NAH	3
ES IST KRIEG – ENTRÜSTET EUCH	4
KAMPF UM WASSER UND BÄUME	5
ZEITZEUGEN	6
KAMPFLOSE ÜBERGABE	7
LESERBRIEFE	8
FRIEDEN	9
IN SACHEN NATUR	10
WAS WANN WO	11
ALLERLEI	12

Wir sollten uns fragen!

Im Mai 1945 endete in Europa das größte Völkermorden der bisherigen Geschichte. Es begann nach einer langen Vorgeschichte und Vorbereitung am 1. September 1939 mit dem Überfall Deutschlands auf Polen. Bald stand die Wehrmacht im Norden in Norwegen und in Nordafrika im Süden, im Osten vor Moskau und im Westen weit in Frankreich. Die Schlachten bei Stalingrad und Kursk brachten die Wende des Krieges. Im April 1945 erreichten die sowjetischen Truppen die Oder und begannen den Sturm auf Berlin. Am 2. Mai kapitulierte die Hauptstadt, Hitler beging am 30. April Selbstmord, Goebbels am 1. Mai mit der ganzen Familie. Greifswald wurde am 30. April kampfflos übergeben!

Wir fragen uns:

„Was wollten diejenigen, die im Mai noch in Demmin;

- Menschen sinnlos in den Tod schickten
- Brücken sprengen ließen
- trotz gehisster weißer Fahne sowjetische Parlamentäre erschossen, Offiziere vergifteten und dadurch der Stadt noch einen letzten Racheakt der Sieger bescherten!“

Wir sollten uns weiterhin fragen:

„Was wollen diejenigen, die wieder und wieder in Demmin mit Brandfackeln marschieren möchten und Hetzreden halten, während die Bürger der Stadt der Opfer des Krieges gedenken und sich der wieder gewonnenen Freiheiten erfreuen?“

Wie lange wollen wir den neonazistischen Spuk noch erdulden? Der Landkreis Demmin soll frei, demokratisch, weltopen und friedliebend sein!

Die Redaktion

Aus der Rede des Reichsführer-SS vor seinen Gefolgsleuten in Posen am 4. Oktober 1943

...Wie es den Russen geht, wie es den Tschechen geht, ist mir total gleichgültig. Das, was in den Völkern an gutem Blut unserer Art vorhanden ist, werden wir uns holen, indem wir ihnen, wenn notwendig, die Kinder rauben und sie bei uns großziehen. Ob die anderen Völker in Wohlstand leben oder ob sie verrecken vor Hunger, das interessiert mich nur soweit, als wir sie als Sklaven für unsere Kultur brauchen, ...

Es gehört zu den Dingen, die man leicht ausspricht. – „Das jüdische Volk wird ausgerottet“, ... Von Euch werden die meisten wissen, was es heisst, wenn 100 Leichen beisammen liegen, wenn 500 daliegen oder wenn 1000 daliegen. ...

Eines muss klar sein, eines möchte ich Ihnen heute schon sagen: in dem Augenblick, in dem der Krieg zu Ende ist, werden wir erst mit dem wirklichen Zusammenschmieden unseres Ordens richtig beginnen, ... Dann wird dieser Orden ... wirksam in die Zukunft marschieren, um die Aufgabe zu erfüllen, dem deutschen Volk, ... die Oberschicht zu geben, die dieses germanische Volk und dieses Europa zusammenbindet und zusammenhält, ... Ausserdem muss diese Oberschicht so stark und lebensvoll sein, dass jede Generation bedingungslos aus jeder Familie zwei und drei Söhne auf dem Schlachtfeld opfern kann ...

Wir müssen letzten Endes den Willen haben und wir haben ihn, denjenigen, der an irgendeiner Stelle nicht mehr mittun will in Deutschland, ... kühl und nüchtern umzubringen.

Wenn der Krieg gewonnen ist, dann ... beginnt unsere Arbeit. Dann werden wir ... die Jahrgänge ... durch Gesetz einziehen. ... Es muss selbstverständlich sein, dass aus diesem Orden, aus dieser rassistischen Oberschicht des germanischen Volkes die zahlreichste Nachzucht hervorgeht. ...

Wir werden dem Osten unsere Gesetze aufdiktieren. Wir werden vordringen und uns nach und nach vorpreschen bis zum Ural. Ich hoffe, dass unsere Generation das noch schafft, dass jeder Jahrgang im Osten gekämpft hat, dass jede Division ... einen Winter im Osten zubringt...
(Protokollauszug)



„Es ist Krieg – entrüstet euch!“,

unter diesem Motto wurde im Herbst 2010 zur 30. Ökumenischen Friedensdekade in den Kirchengemeinden eingeladen. „Schwerter zu Pflugscharen“ – das ist die Vision des Propheten Micha aus dem Alten Testament, die bis heute – und wohl leider alle Zeit - als Ziel bleibt. Deutschland ist immerhin der drittgrößte Rüstungslieferant weltweit. Schwerter bringen unserem Land viel Geld! Und nach wie vor versuchen junge Menschen ihr Glück mit dem Schwert, weil es an anderen beruflichen Perspektiven und Sicherheiten mangelt. Da wird ein möglicher Einsatz als Berufssoldat in Afghanistan gern als eine Möglichkeit interpretiert, eigene Erfahrungen zu sammeln. Und wer sich tot schießen lässt, sei eh selbst Schuld So habe ich es wirklich gehört! Wenn alles so einfach wäre! Letztes Jahr horchten alle auf, als Margot Käßmann sagte: „Nichts ist gut in Afghanistan.“ Wenn es jetzt um die Haltung Deutschlands zu dem militärischen Konflikt in Libyen geht, verteidigt diese Frau heute die Einhaltung des Flugverbotes auch unter militärischer Gewalt, um das freiheitsliebende Volk vor einem völlig irrsinnig gewordenen Diktator zu schützen. (Kirchenzeitung vom 27. März 2011, S. 1)

Wann ist militärische Gewalt um der Freiheit eines Volkes und um des Friedens aller Menschen nötig? Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) hat dazu die sehr gut verständliche und höchst interessante Schrift „Aus Gottes Frieden leben – für gerechten Frieden sorgen“ zur Friedensethik herausgegeben, die im Internet abzurufen ist (www.ekd.de).

Übrigens bedeutet das „entrüstet euch“ nicht nur einen Protest gegen militärische Einsätze oder Rüstungsexporte, gegen Neofaschismus und rechte Kameradschaften. Ent-rüsten, (abrüsten), darf sich immer wieder auch jede und jeder selbst in seiner Angst gegen alles Fremde und in seiner Gleichgültigkeit gegen den so genannten Lauf der Dinge. Eine Umfrage ergab, dass es in Deutschland jedem dritten an Zivilcourage mangelt, d.h. er würde sich heraus halten und nicht helfen, wenn jemand in seinem Beisein angepöbelt oder angegriffen würde. Abrüsten darf jede und jeder selbst in seinem Hang zum Neid oder Selbstruhm und erst recht, was die Lügen betrifft.

Ich bin so froh, dass wir hier in Deutschland schon seit 66 Jahren in Frieden leben dürfen und hoffe, dass das niemand verspielt!! Und ich wünsche um Gottes Willen, dass jedes Volk dieser Erde in Frieden leben darf, der kein fauler sondern ein gerechter Friede ist. „Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen.“, so heißt es in der Bergpredigt Jesu Christi. Das ist für mich eine Orientierung und Verheißung, die schon im kleinen Alltag und in der Familie beginnt.

Pastorin Katrin Krüger



Fukushima ist überall



Wie in über 760 weiteren Orten deutschlandweit so auch bei uns in Alt Tellin: gab es an den vergangenen 5 Montagen MAHNWACHEN für den sofortigen Ausstieg aus der Atomenergienutzung. Treffpunkt war von 18 bis 18.30 Uhr das Trafohaus im Ortsteil Hohenbüssow. Es wurden Infos ausgetauscht, Musik gemacht und Frisbee gespielt.

Vor 25 Jahren schon schreckte uns die Nachricht von Tschernobyl aus dem Schlaf, und es gab Informationen über den Uranabbau, der bereits zu dem Zeitpunkt weltweit große Regionen und die Lebensgrundlagen von Naturvölkern verseucht hatte.

Auch der Zusammenhang mit dem Bau von irrsinnigen Atombomben zur Vernichtung des Lebens wurde dabei deutlich. Dass offensichtlich in den Politiketagen und bei der Atomindustrie nichts gelernt wurde, zeigt jetzt auf erschreckende Weise der Super-GAU in Fukushima. Wo das Geld regiert – setzt wohl leider der gesunde Menschenverstand aus.

Was muss noch passieren, damit der Einzelne handelt? Schon seit über 4 Jahren ist es unkompliziert möglich, den persönlichen Atomausstieg zu tätigen, in dem man seinen Stromanbieter wechselt. Alle Informationen dazu finden sich unter <http://www.atomausstieg-selber-machen.de>

Beantragt wurde dieser Wechsel für die Gemeinde Alt Tellin bereits auf der Gemeindevertretersitzung im Dezember 2008. Wenn wir unsere eigenen Handlungsmöglichkeiten nicht ausschöpfen wollen, dann können wir vom Gartenzaun aus zusehen, wie die Welt zu Grunde geht.

Die Jugend hat es satt, dass ihre Zukunft versaut wird! Deutschland kann nachgewiesenerweise sofort aus der Kernenergie aussteigen und alle Atomkraftwerke stilllegen und damit – wie Österreich schon jetzt – ein Beispiel für die weltweite Energiewende setzen. Die Frage, was mit dem Jahrtausende strahlenden Müll geschehen soll, ist dabei schon jetzt eine verantwortungslose Hinterlassenschaft an die nächsten Generationen. Mir macht es Mut, wenn unsere Kinder ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen, den Stromkonzernen symbolisch auf's Dach steigen und endlich: abschalten!

Für das Leben der nächsten sieben Generationen.

Weitere Informationen unter <http://www.ausgestrahlt.de>

M.M.



Alle Jahre wieder gibt es Polizeischutz für den Trauermarsch der Neonazis in der Hansestadt DM. Doch der antifaschistische Widerstand gegen diese Neonazi-Provokation wächst. 2011 ist Landtagswahl in MV. Das **Aktionsbündnis 08. Mai** hat es geschafft, dass Bürgerinnen und Bürger im Landkreis und in der Hansestadt gemeinsam initiativ werden gegen Dummheit und Hass. Im Gedenken der bedingungslosen Kapitulation des deutschen Nationalsozialismus können in MV junge Menschen den Tag der Befreiung feiern... **Bunt !!!**

**„Gewaltlosigkeit ist die Waffe des Starken.“
Mahatma Gandhi**

DEMMIN NAZIFREI!
KEIN NAZIAUFMARSCH AM 8. MAI!

Am 8. Mai wollen Nazis zum vierten Mal in Folge im mecklenburg-vorpommerischen Demmin aufmarschieren. NPD und „Freie Kräfte“ rufen unter dem Motte „8. Mai 45 – Kein Grund zum Feiern. Vergessen wir Tod, Leid und Besatzung nicht“ zu einem Trauermarsch zum „Gedenken der deutschen Opfer“ auf. Als Redner sind Udo Pastörs, Tino Müller und Michael Gielnik angekündigt. Dieser Trauermarsch gewinnt zunehmend Bedeutung in der Region.

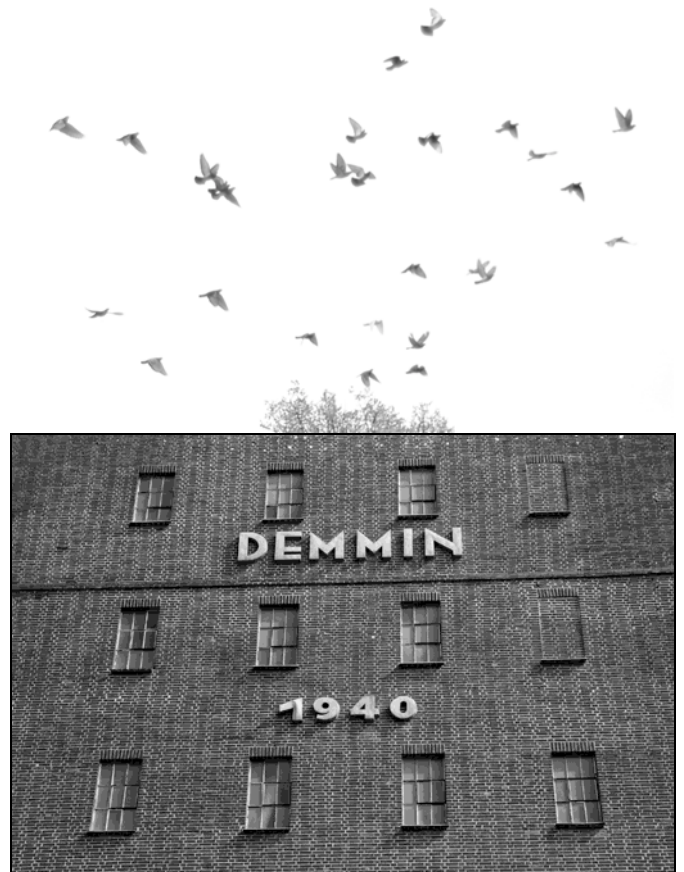
In den letzten Jahren hat sich die Zahl der Teilnehmenden Neonazis von 40 auf 250 mehr als verfünffacht. Dies ist auch Ausdruck dafür, dass die Nazis versuchen, in der Region immer mehr Fuß zu fassen. Unterstützt werden diese Bestrebungen von bundesweit angereisteten Nazi-Kadern, die 2010 an der Demo teilnahmen.

Als Reaktion darauf hat sich ein breites Bündnis gegründet, das sich den Versuchen der Nazis, die Deutungshoheit über den 8. Mai zu erlangen, entgegenstellt und zu Gegenaktivitäten aufruft. Bereits am Samstag Abend, dem 7. Mai gibt es in der Demminer Waldbühne ein antifaschistisches Konzert mit mehreren Bands. Der 8. Mai startet mit einem städtischen Friedensfest von 12:00-15:00 Uhr auf dem Marktplatz. Ab 17:00 Uhr beginnt das Fest zur Befreiung vom Nationalsozialismus des „Aktionsbündnis 8. Mai“ am Demminer Hafen, direkt in Rufweite der zentralen Nazikundgebung. Die Nazis wollen sich am 8. Mai ab 18:00 Uhr am Parkplatz des Demminer Sportstadions treffen. Ab 19:00 Uhr soll ihre Demo Richtung Innenstadt los marschieren. Wir rufen alle, die sich aktiv an der Blockade des Naziaufmarschs beteiligen wollen, auf, sich um 14:00 Uhr auf dem Marktplatz in Demmin beim Friedensfest der Stadt zu treffen. Warum Demmin? Als die Rote Armee vor den Toren Demmins stand, waren die Nazi-Kader längst verschwunden.

Aber nicht ohne die Brücke nach Demmin zu sprengen und zu fordern, die Stadt bis auf den letzten Mann zu verteidigen. Dass diese Forderung von Demminer_innen durchaus ernst genommen wurde zeigt die Geschichte: Als Zeichen für die Kapitulation der Stadt wehte die weiße Fahne am Kirchturm. Trotzdem wurden die russischen Parlamentäre, die zur Verhandlung über die Übergabe in die Stadt kamen, erschossen, obwohl von der Roten Armee im Vorfeld zugesagt wurde, Demmin nicht zu plündern und die Zivilbevölkerung nicht zu belästigen. Später lud die Apothekerin der Stadt die Führung des sowjetischen Truppenteils der Roten Armee zu einer Siegesfeier und vergiftete diese und sich selbst. Als Reaktion auf diese und weitere Vorfälle entschloss sich die Rote Armee für ein hartes Vorgehen gegen die Stadt. Auch aus Angst davor kam es zu einer Selbstmordwelle unter den Demminer_innen. Den Massenselbstmord der Demminer_innen nehmen heute die Neonazis zum Anlass für ihre alljährlichen Trauermärsche. Über die Konstruktion eines Mythos von den in den Tod getriebenen Demminer_innen wird versucht die Deutungshoheit über den 8. Mai als Tag der Befreiung zu erringen und ihn zum Tag für das „Gedenken an die deutschen Opfer“ umzudeuten. Die Frage nach der Schuld wird einseitig beantwortet und Teile der Geschichte ausgeblendet.

GESCHICHTE AUFARBEITEN STATT VERKLÄREN!
KEINEN FUSSBREIT DEN FASCHISTEN!

<http://demminnazifrei.blogspot.de>





Der Weltwassertag am 22. März stand 2011 unter dem Motto „Water for cities: responding to the urban water challenge.“ („Wasser für die Städte: Antwort auf urbane Herausforderungen“)

Altentreptow, 22. März 2011 – Der internationale Tag des Wassers am 22. März 2011 steht in diesem Jahr unter dem Motto „Water for cities: responding to the urban water challenge.“ („Wasser für die Städte: Antwort auf urbane Herausforderungen“). Mit diesem Thema wollen die Vereinten Nationen auf den weltweit wachsenden Bedarf an städtischer Wasser- und Sanitärversorgung aufmerksam machen und auf die dadurch mögliche Übernutzung der vorhandenen Wasserressourcen hinweisen. Das Motto unterstreicht zudem das im Jahr 2010 als Menschenrecht anerkannte Recht auf Wasser und sanitäre Grundversorgung. „Auf dem Gebiet der durch die GKU mbH betreuten Zweckverbände ist die Versorgung mit Trinkwasser gesichert. Die Quelle für die Trinkwassergewinnung in unserer Region ist dabei das Grundwasser“, sagte Günter Lange, Geschäftsführer der GKU mbH Ostmecklenburg-Vorpommern. Dabei sei es erforderlich, die Wasserversorgung in den Naturhaushalt einzubetten. In Deutschland setzt hier das Wasserhaushaltsgesetz an. Ziel ist es, den Wassergebrauch und die natürliche Regenerationsfähigkeit des Ökosystems vor Ort miteinander in Einklang zu bringen. „Die Wasserwerke sorgen mit einem modernen Wassermanagement für eine nachhaltige und verantwortungsvolle Wassernutzung in unserem Versorgungsgebiet. Damit sichern wir nachhaltig die Trinkwasserversorgung auch für kommende Generationen“, führte Lange weiter aus. Trotz der hohen hygienischen Standards ist ein verantwortungsbewusster Umgang mit Wasser notwendig. Umweltbelastende Stoffe wie Öle und Lacke gehören nicht in den Wasserkreislauf. Gleiches gilt für chemische Reinigungsmittel und Medikamente. „Alles was wir in das Wasser geben, müssen die Wasserwerke später wieder mit großem Aufwand herausholen. Vorsorge ist hier besser als Reparatur“, erklärte Lange. Der internationale Tag des Wassers - heute vielfach als "Weltwassertag" bezeichnet - wurde 1992 auf der 47. Vollversammlung der Vereinten Nationen in Rio de Janeiro ins Leben gerufen. Hintergrund war die Agenda 21, die im Juli 1992 von der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung (United Nations Conference on Environment and Development UNCED) beschlossen wurde. Darin werden die Probleme und Notwendigkeiten einer nachhaltigen Entwicklung der Wassernutzung behandelt. Im Rahmen der internationalen Wasserdekade 2005–

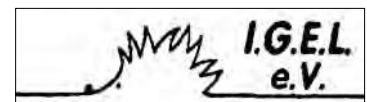
2015 soll der Weltwassertag zur Umsetzung von Projekten und Programmen beitragen, die sich der Verbesserung der Wasserversorgung widmen. Er soll helfen, die festgesetzten Empfehlungen in den einzelnen Ländern in gezielte Maßnahmen umzusetzen. Die Mitgliedsstaaten der UN sind aufgefordert, am Weltwassertag durch konkrete Aktionen auf die Bedeutung des Wassers als Lebensmittel Nr. 1 aufmerksam zu machen und damit in der Öffentlichkeit Bewusstsein für das Thema zu erzeugen.

Landwende, eine Seminarreihe des I.G.E.L. e.V.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Welt zu verändern. Seit 2008 leben zwar weltweit schon mehr als die Hälfte der Menschen in städtischen Ballungsräumen aber noch hat das Landleben seine Daseinsberechtigung. Hier sei im Bezug zum Weltwassertag an den Plan zur Errichtung Europas größter Ferkelfabrik auf dem Acker am Tollensetal im so genannten Gesundheitsland erinnert. Es wird eine Nährstoffüberproduktion in der Region am Tollensetal mit all ihren Nebenwirkungen erwartet. Futtermittel aus ehemaligen Regenwaldstandorten für eine bodenungebundene Tierproduktion, ergänzt durch Pharmazeutika, lassen letztendlich nicht nur die einheimischen Futtermittelproduzenten der erzeugten Fleischberge in unserem Gesundheitsland verfetten, sondern auch im Boden und im Wasser werden die Nährstoffeinträge zunehmen.

Und der Fluss, der da fließt und ins Meer sich ergießt, der lässt die Algenblüten wachsen... was die Touristenflut wohl mehr verdrießen wird als der wachsende Hunger in der Welt. Krieg wird nicht nur um Öl sondern auch um Wasser geführt.

Der I.G.E.L. e.V. hat nicht nur Aufforstung in seinem Programm.



Getriebesand 19, 17121 Zarnekla

Bäumpflanzen – ein letzter Aprilscherz 2011 ?

Wie kann eine Gemeinde-Vertretung für 5.000 € Bäume pflanzen lassen, wenn sie nur 2.000 € im Jahr dafür eingeplant hat ???

Na ganz einfach: Sie gibt 1.000 € davon für etwas anderes aus, verschiebt das Bäume - pflanzen auf das folgende Jahr. Wenn sie das mehr Male macht, kann die Gemeinde-Vertretung dann im 5.Jahr für 5.000 € etwa 10 Bäume pflanzen lassen. (Wobei im gleichen Zeitraum vielleicht 30 Bäume mangels Pflege eingegangen sind, umgefahren wurden oder den Stürmen zum Opfer fielen.)

Was hier wie ein April-Scherz anmutet, scheint immer mehr Realität zu werden. Obwohl wir in der Gemeinde Firmen haben, die anderswo Bäume pflanzen, schaffen wir es bei uns zum wiederholten Male nicht, eingeplante Bäume pflanzen zu lassen.

Fazit: Die Bäume an unseren Straßen werden weniger. Zu Gründen und Nebenwirkungen befragen Sie bitte unsere Gemeinde-Vertretung oder unseren Bürgermeister.

Jochen Löber

Aus dem Tollensetal in die Großstadt: Junge Leute treffen Zeitzeugen der Nazizeit

Was veranlasst 18 Jugendliche im Alter von 14 bis 16 Jahren bei schönster Frühlingssonne 6 Stunden Zugfahrt in Kauf zu nehmen, um in Berlin mit 4 alten Leuten ins Gespräch zu kommen? Der BLICK in die VERGANGENHEIT.

Wer das HEUTE verstehen und die ZUKUNFT gestalten will, sollte ab und zu den Ältesten lauschen, ihren ganz persönlichen Geschichten, ihrem Blick auf die vergangenen Dinge. So bekamen unsere Jugendlichen in vier kleinen Gruppen die Gelegenheit, mit der über 70-jährigen Tochter von **Erika von Brockdorff** zu sprechen, welche ihre Mutter mit 5 Jahren verloren hat. Diese wurde 1943 von den Nazis ermordet, weil sie innerhalb des Widerstandsnetzwerkes Rote Kapelle gegen den Hitlerfaschismus aktiv wurde. Ein anregendes Gespräch gab es bei den Jungs mit dem 85-jährigen **Henry Bergemann** über seine Jugendzeit und die Militarisierung und Gleich-macherei in der Hitlerjugend. Frau **Gericke** (86 Jahre) sprach über die Schrecken des Krieges, die bedrückende Atmosphäre in der Nazizeit und die Erinnerungen an ihre jüdische Freundin. Und **Frau Bartstübner** (1925 geboren) gab ein lebendes Beispiel, wie man unbeschadet und unbeeindruckt auch die schlimmste Zwangsherrschaft überstehen kann. Ob man dabei zum stillen Mitläufer wurde oder im Nachhinein die Geschehnisse verherrlicht, klärte sich allerdings nicht vollständig auf.

In der gemeinsamen Abschlussrunde wurde deutlich, dass bei den Jugendlichen erst das WISSEN über die Dinge zum FRAGEN führt; und dass erst das eigenständige Denken und das eigene Gewissen die Voraussetzung für den Einzelnen schaffen, sich nicht in einem wie auch immer gearteten System benutzen zu lassen.

Über den Spruch: „Zeitzeugen sind die Feinde der Historiker“ waren sich diese 4 alten Leute jedenfalls einig, da die offizielle Geschichtsschreibung wohl niemals die Vielfalt des Lebens zu beschreiben vermag. Deshalb machten sich diese 18 jungen Leute auf: Zu einer direkten erzählerischen Reise in die Vergangenheit – für eine Zukunft ohne Krieg.

Mein Bericht hierzu ist sicherlich subjektiv – und jeder der Jugendlichen könnte dazu einen anderen Eindruck erzählen.

M. M.

www.zeitzeugenboerse.de



Der Ort Osten nach dem 30-jährigen Krieg

Unmittelbar nördlich der Burg auf der gegenüberliegenden Tollenseseite lag der Ort Osten. Die Geschichte des Ortes ist eng mit der gleichnamigen Burg verknüpft. Erste schriftliche Quellen über den Ort liegen seit 1326 vor, als Henning von Winterfeld Vasall auf Burg Osten ist.

Der schwedische Feldmarschall von Mardefeld erwarb 1648 die Ostener Güter, die der Herzog von Kurland als Pfand besaß. Axel Albrecht von Maltzahn auf Kummerow heiratete die Urenkelin Ernst Ludwig Maltzans, Elisabeth Tugendreich, erbte 1681 nach dem frühen Tod seiner Frau deren Anteile von Vanselow und Lehnrechte auf die Ostener Güter. Die Maltzahns traten die Ostener Güter 1686 an ihren Schwager von Parsenow auf Schmarsow ab, wobei vorausgesetzt war, dass die Maltzahns auch den kurlänischen Anteil in Osten regulieren würden.

In der schwedischen Matrikelkarte von 1696 sind im Ort Osten 7 Gebäude verzeichnet. Nachdem die Parsenows ausstarben bemühten sich die Maltzahns wieder um ihre alten Güter. Im Schwarower Lehnprozess von 1844 erhielt der Kummerower Rudolf von Maltzahn Osten mit Schmarsow und Borgwall. Auf Grund finanzieller Schwierigkeiten musste er 1855 die Güter an den Nachbarn von Heyden-Cardlow verkaufen. Während dieser Zeit lebten in Osten noch drei Familien.

Ab Ende des 19. Jahrhunderts existierte nur noch eine Försterei mit zwei Wirtschaftsgebäuden in Osten. Förster Borning verbrannte sich und sein Haus 1945, um sich nicht kampfflos den Russen auszuliefern. Die Ostener Güter wurden 1945 enteignet.

Quelle: M. Hartmann (2002): Die untergegangenen Orte des Altkreises Demmin, Eigenverlag

Der Zeitgeist hat im Altkreis verschiedene Spuren hinterlassen



Nach der Wende wurden auch im Gelände der Burg Osten zahlreiche Eschen und Eichen mit Hakenkreuzen bemalt. Der Drang, seine Markierung zu setzen ist bis heute ungebrochen.

Es war nicht alles schlecht

Es war nicht alles schlecht – so heißt ein Lied der Prinzen. Früher gingen wir zu einer Fete, heute heißt es Event. Haben wir noch genausoviel Spaß? Der Sonntagsspaziergang mit den Eltern ist vielleicht noch üblich, aber zieht man dafür noch die guten Sachen an? Meine altbundesdeutsche Freundin hat sich schon über den Begriff „gute Sachen“ kringelig gelacht. Telefone mit Wählscheibe haben bereits antiquarischen Touch. Hydranten sind aus dem modernen Stadtbild verschwunden. Ebenso verschwunden sind Wiesen, Weiden und Felder aus meiner Kindheit. Dort gibt es jetzt ein Gewerbegebiet. Hier kann man alles kaufen, was der moderne Mensch zu brauchen glaubt. Dran glauben mußte die kleine Quelle, an der Brunnenkresse wuchs. Kresse kann man heute kaufen, sie schmeckt leider nicht so gut. Geblieben ist die Hühnerfarm, sie ist größer geworden und sicher moderner. Früher hießen die Eier „KIM“, heute sind sie dioxinbelastet.

Dort sind Tiere eingesperrt

In Ställen, die nicht für Tiere geeignet sind

Ohne Aussicht auf ein artgerechtes Leben

X-mal in ihrer Tierwürde verletzt und gequält

In engen Käfigen und Buchten und nun auch

Noch vergiftet aus reiner Geldgier.

Es war nicht alles schlecht. So heißt das Lied. Wir haben in der Schule gelernt, daß das Leben das kostbarste Gut auf Erden ist. Gilt dies heute nur noch für Menschen und selbst da nicht für alle? Heute steht auch für uns geschrieben: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“, gilt dies auch für die Würde von Hartz-IV-Empfängern? Früher erhielt eine alleinerziehende Mutter Unterstützung, heute bekommt sie wie der schwarzarbeitende Tischler und wie der Säufer von nebenan Hartz-IV. Die Gleichmacherei im Sozialismus wurde von der heutigen Machern verteufelt, heute wird gleichmäßig diskriminiert. Es wird schlechter. Vergleiche sind schwierig, da nur Teilbereiche gestreift werden. Rückwärtsdenken möchte ich ebensowenig wie die Vergangenheit zurück. Aber ich möchte eine Zukunft, die für mich und alle Geschöpfe auf der Erde lebenswert ist. Was ist uns unser Leben wert? Welche Werte hat unser Leben? Nach welchen Werten leben wir? Welchen Wert hat mein Leben, wenn ich die Vergangenheit negieren soll? Es war nicht alles schlecht.

Elke Woithe, Januar 2011

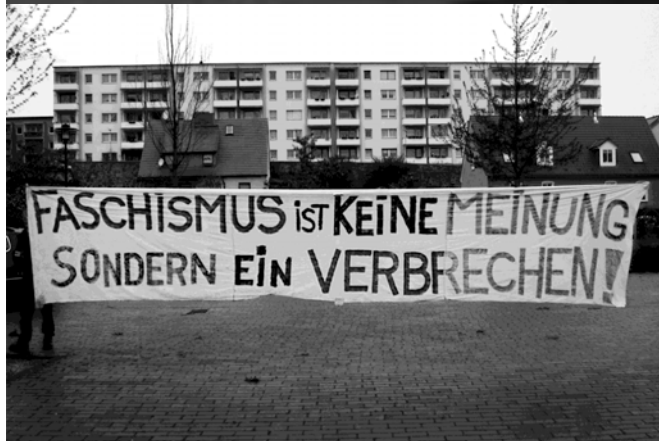


Technische Hilfe beim Frühjahrsputzen am Kriegerdenkmal

Kampflose Übergabe

Auch in Demmin wehte, wie in der Stadt Greifswald die weiße Fahne, bevor der Krieg am 8. Mai sein Ende fand. Anders als bei der kampflosen Übergabe der Universitätsstadt durch deren Stadtkommandanten Rudolf Petershagen brannte in der Garnisonsstadt Demmin nicht nur das Rathaus ab. Die erschossenen sowjetischen Parlamentäre bekamen ein Ehrenmal. Nach der friedlichen Revolution wurde es von der Denkmalliste gestrichen und das alte Rathaus konnte wie Phönix aus der Asche neu entstehen.

Wen wundert's, wenn rechte Parolen gerade hier marschieren.



„Gegen den jährlichen Aufmarsch regt sich immer stärkerer Widerstand. Einem Verbot räumt Landrat Siegfried Konieczny (Die Linke) keine Chance ein. In den vergangenen Jahren hatten Stadtvertreter und Bürgermeister Ernst Wellmer (CDU) dazu aufgerufen, den Aufmarsch zu ignorieren, die Fenster zu schließen und die Häuser nicht zu verlassen. In diesem Jahr ruft das Aktionsbündnis zu ziviler Courage auf. Bereits am 7. Mai wird es ein Rockkonzert gegen rechts geben, auf dem neben anderen die israelische Band Billy and the Firm auftritt. Vertreter von Stadt und Landkreis veranstalten am Folgetag ein Friedensfest auf dem Marktplatz und rufen zu einer Menschenkette auf.“ (Junge Welt 20.4.2011) Am nächsten 8. Mai wird unsere Gemeinde ihr Verwaltungszentrum in der neuen Kreisstadt Greifswald haben. Dort hat in diesem Jahr selbst die Kirche zur Blockade des demokratischen Demonstrationsrechtes des rechten Marsches aufgerufen. Ob aber in ferner Zukunft die Bewohner des Amtes Jarmen- Tutow weiterhin das beliebte Autokennzeichen DM in die andere Hansestadt fahren können, scheint als Problem in sich auflösenden Kreis Demmin untergegangen zu sein.

os

Leserbriefe

Replik auf den Leserbrief von Fam. Reimer-Bott:

Tja, wer's nicht anders kennt, wird auch nix vermissen. Schon gleich gar nicht in der besten der Welten namens BRD. Und siehe, Metaphern aus unterzivilisierten Zeiten könnten euren Geist läutern:

Beispielsweise war ja nicht alles gut in der DDR: etwa der große Garten meiner Kindheit in Bergholz (Kreis Pasewalk) mitten im Dorf neben der Schule, welchen meine Eltern unter ihren Händen hatten, was gab es da nicht alles an Kraut und Rüben! Wein an der Hauswand, den man essen konnte, einen Pfirsichbaum, Süßkirschen, Brombeeren, Spargel, Pfingstrosen, Stachelbeeren, Kräuter und Mohrrüben usw., auch eine vom Strauchwerk versteckte, geheimnisvolle Ecke mit einer alten Holzbank und einem kleinen Sandkasten (fürs grau-verhärmte Zonenkinder-Spiel). Das ganze umgeben von dichter grüner Hecke, Vogelnester entdeckte ich alle naselang - und ebenso grau in grau zwei uralte, kugelrunde Birnbäume. Am schlimmsten waren aber die Himbeeren - meinen Eltern helfen, den Giersch dazwischen rausbuddeln... Das allein macht sie zu einer Opferakte, meine Stasiakte.

Zum Glück kam 89 der Westen über uns! Und ich konnte vor paar Jahren bei einem Besuch von Bergholz sehen, was die Befreiung der Leute so alles freisetzte. (Übrigens war neben dem Garten ein Heldental für die gefallenen Ehren des WK I, mal eben so am Rande des Verfalls. Schöne Eichen daneben.) Nun dürft ihr alle (einmal!) raten, wie es dorten itzo aussieht. ? Richtig! (Angekommen? Angekommen.)

Der Garten ist plattgemacht, betonpflasterversiegelter - na? - Parkplatz drauf! Alles andere weg, nur die beiden Birnbäume unerklärlicherweise nicht. Bißchen was grünes Gepflegtes darf schon sein... Das Henkersmal nebenan selbstverständlich restauriert, die Eichen ausgelichtet. Leben BRDigt.

Omen.

Papst Habitinitus XXX.

Na, der hat gut beten! Aber

"Wie war die DDR wirklich?"

Kommentar

zur gleichnamigen Veranstaltung der CDU-nahen Konrad-Adenauer-Stiftung im Demminaer Hotel "Trebeltal"

Grundsätzlich ist Skepsis angesagt, wenn eine staatstragende Einrichtung wie die KAS aus der übriggebliebenen Siegerpose der BRD heraus Ex-Zonies verkleckern will, wie unser Leben wirklich war. Der "Krieg gegen Köpfe" hat sich mit der Aufgabe der DDR ja nicht erledigt, sondern ist im Kapitalismus schlicht systemrelevant - notwendig zur Systemerhaltung.

Aber ich will hier noch auf etwas anderes hinaus. Es ging am Abend des 9. Februar um Mythen in der Selbstdarstellung der DDR-Führung. Also um Ansichten einer Obrigkeit gespiegelt aus der Sicht der gegenwärtigen Obrigkeit. Fällt dem Leser was auf? Als ob die DDR nichts war als offizielle Verlautbarungen, als ob das DDR-Volk nur folgte, als ob es nichts anderes gegeben hat. Und es auch nichts anderes geben sollte: denn folgsame Untertanen, die alle paar Jahre zwischen bunten Farben wählen und denen man das Weltbild

vorgibt, sind für die jetzige Staatsgewalt auch das beste. Daß die Leute ihre Angelegenheiten auch ohne Obrigkeit geregelt bekämen (und sehr wahrscheinlich viel schonender für Mensch und Material), wollen keine Machthaber wissen lassen.

Aber immerhin hat das ostdeutsche Volk schon zweimal grundlegende gesellschaftliche Veränderungen auf die Beine gestellt, 1945 und 1989, auch wenn es im letzteren Fall schnell geschluckt und verdaut wurde. Während die BRD nur die Steinzeit des Kapitalismus bis zum großen Crash (Klima, Artensterben, Hunger, Vergiftung der Umwelt, Ressourcenkriege usw.) verlängert und alle Auswege für ihre Insassen nach Kräften verhindert.

Und noch der Treppenwitz zur Veranstaltung: gleich zu Anfang wurde einem Teilnehmer beim ersten Lacher gedroht, rausgeschmissen zu werden.

Nach wie vor sind Zeichen von Herrschaft: Humorlosigkeit, Gewalt und Meinungsbildung.

Roland Gorsleben, Zarnekla

Auferstanden aus Ruinen

Am Mahnmal der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft in Demmin findet die demokratische Tradition der von den Nationalsozialisten verbotenen Jugendweihe heute einen neuen Rahmen.



Das Haus Demmin, in der DDR ein Internat für Schüler der erweiterten Oberschule, wurde nach der Wende angezündet. Auch der sanierte Park wird für kleine Lagerfeuer genutzt. os



Frieden Welcher Frieden?

Frieden heißt für mich
Selbstbefreiung
Befreiung von der freien Lüge
Demut entwickeln im
friedlichen Einvernehmen
mit dem Nachbarn
statt Friedensmissionen
im Nahen Osten

Befreiung vom großen
und kleinen Bruder
Befreiung vom Sozialismus
und Kapitalismus
Befreiung vom Ballast
der Personalunion

Befreiung von rot-grün
gelb-schwarz und
politischen Massenaufmärschen
Befreiung von Massentierhaltung
und sozialer Sklavenhaltung
Befreiung von Burn Out & Depression
Befreiung zum Frieden
innerer Unabhängigkeit
die einer Frau niemals
geschenkt wird

Befreiung von den Errungenschaften
der freien Marktwirtschaft
Befreiung von Scheinheiligkeit
bis die Wahrheit bloß & frei
vor mir liegt und ich
sie aussprechen kann
es ist nicht getan
mit einfrieden & einfrieren

Frieden ist raumgreifend
und grenzüberwindend
Frieden ist das Resultat
langer Bemühungen
dem Gang durch
dunkle Kanäle der Macht
& Ohnmacht durch
Angst & Alleinsein

Frieden ist ein Geschenk
am Rande eines langen
Weges ans Licht
ein Leuchten unter
allen Schichten
hinter Verbiegen
und Entsagung
nach der Verbitterung
eine zaghafte Bitte
endlich Ruhe zu haben

Nach dem ganzen Rummel
dem Ringen um Klarheit
dem Lösen von Knoten
dem Vogel Geheimnis
Flügel verleihen
tief in der Nacht
mit der Gewißheit
des Morgens und daß
ich meinen Freunden
lächelnd in die
Augen sehen kann

Der Frieden davor ist geschenkt
der Frieden danach ist errungen
nach Tränen & Aussprachen
nach Streit & Abwehr
nach Rückschlägen & Aufgeben
kehrt Ruhe ein

Keine trügerische Ruhe
keine Ruhe nach dem Sturm
sondern friedliche Stille
die in der Tiefe
verankert ist
und unausrottbar
ins Licht sich reckt
Frieden ist ein Gebet

Nina Pohl
21.4.2011



Schöner Wohnen an der Tollense gegenüber Haus Demmin...
Dessen wehrhafte Burganlage wurde für die Nachwelt massiv gesichert. Die Zeit der Wenden ist lange vorbei. Heute residiert hier kein slawischer König mehr.

Ein besonderes Verhältnis



Das erste von den Menschen domestizierte Tier ist der Wolf und seine Nachfahren sind noch heute allseits sehr beliebt. So mancher Mensch glaubt nur noch an die endlose Treue seiner Hunde. 50.000 Jahre alte Höhlenmalereien beweisen, dass Menschen sich schon lange für Wölfe interessieren. Seit 15.000 Jahren werden sie als Haustiere vom Menschen aufgezogen und domestiziert. Die Mammutjäger in ihren Zelten aus riesigen Stoßzähnen und Tierhäuten hatten schon zahme Wölfe als Begleiter. Es wird angenommen, dass die Beziehung zwischen ihnen und dem Wolf weit über das ursprüngliche Jäger- Beute- Nutzungsverhältnis hinausging. Die als junge Welpen aufgezogenen Wölfe konnten sich wie kein anderes Tier in die Menschengruppe einpassen und nützlich machen. Es entwickelten sich emotionale Bindungen. Die Wolfsdomestikation war ein langer Prozess, Wölfe führten ein „Doppelleben“ zwischen Mensch und Wildnis. Aus dieser einzigartigen Beziehung entwickelte sich ein Verhältnis, das bis heute reicht. Bis ins Mittelalter gab es in ganz Europa stabile Wolfsbestände. Doch mit dem Beginn der offenen Viehhaltung in den Hudewäldern, bei der die Haustiere vollkommen ungeschützt in den Wald getrieben wurden, nahmen die Nutztierverluste durch den Wolf empfindlich zu. Damals erst entstand die sagenhafte Angst vom bösen Wolf. Im Laufe des 15.-17. Jhd. wurden die Wölfe systematisch ausgerottet. Der letzte deutsche Wolf wurde 1845 in der Muskauer Heide/ Sachsen erschossen und noch in der DDR wurden Überläufer bejagt. Erst seit der Wiedervereinigung wurde der Wolf in Deutschland unter Schutz gestellt. Seit 1990 sind immer wieder Wölfe eingewandert. Sie halten sich bevorzugt auf Truppenübungsplätzen auf. In Sachsen und Brandenburg sind sie wieder heimisch geworden. In Sachsen leben insgesamt 5 Rudel mit 40- 50 Wölfen und ein Rudel und ein Wolfspaar in Brandenburg. Einzelwölfe gibt es auch schon wieder in anderen Bundesländern. Man kann mit ihrer langsamen Ausbreitung rechnen und davon ausgehen, dass die Wölfe wieder dauerhaft ansässig in Deutschland werden.

Der Wolf (*canis lupus*) ähnelt grundsätzlich einem großen Deutschen Schäferhund. Sein Rumpf ist etwas länger als bei diesem und der Brustkorb höher und etwas schmaler. Sein Kopf ist relativ groß und die Stirn breit. Die Augen sind etwas schräg und die Ohren eher kurz. Der buschige Schwanz hat etwa ein Drittel der Körperlänge. Beim Fell gibt es sehr

viele verschiedene Farbschläge, in den gemäßigten Zonen Europas überwiegen graue Wölfe. Im Idealfall hat ein Wolfsrudel ein festes Revier, dass sie sowohl gegen andere Rudel als auch gegen Einzelgänger abgrenzen und verteidigen. Dazu wird im Bereich der Reviergrenzen besonders intensiv markiert. Das beeindruckendste und weitreichendste Mittel zur Reviermarkierung ist das gemeinschaftliche Heulen aller Rudelmitglieder. Es wird meist von den benachbarten Rudeln beantwortet. Wölfe bewohnen Grasland oder Wälder. Sie leben und jagen gemeinsam. Ihre Hauptbeute sind große bis mittelgroße pflanzenfressende Säugetiere. Auch kleinere Säuger, wie Hasen oder Wühlmäuse werden häufig erbeutet. Der Wolf frisst auch pflanzliche Nahrung, wie Heidelbeeren, Brombeeren, Hagebutten und Gräser. In der Nähe der Menschen schlägt er natürlich auch Haustiere. Wie aktuelle Untersuchungen des Norwegischen Instituts für Naturforschung NINA von 2002 belegen, gehört der Mensch nicht ins Beutespektrum des Wolfes. Ihr Resümee lautet: „Von gesunden Wölfen geht in der Regel keine Gefahr aus, sie reagieren auf Menschen mit äußerster Vorsicht und nicht aggressiv.“

In MV werden seit Jahren regelmäßig Wölfe beobachtet. Mehrfach haben sie auch Haustiere gerissen. Das Geschrei in den Medien und auf der Strasse war groß. Deshalb lud das Landwirtschaftsministerium in diesem Jahr 140 Nutztierhalter persönlich zu einer kostenlosen Beratung ein. Ein Einziger meldete Bedarf an! Herdenschutzhunde und Zaunbau werden gefördert. Nur noch für ein Jahr werden Entschädigungen für gerissene Tiere in unzureichenden Einfriedungen gezahlt. Inzwischen gibt es 50 staatlich ausgebildete Wolfsbetreuer. Sie sind für die Bürger in den verschiedenen Regionen unseres Landes. Sie sollen Hinweise auf die Entwicklung des Heimkehrers entgegennehmen und dokumentieren. Das ist ein neues spannendes Kapitel einer sehr alten Geschichte.

MS



Romulus und Remus, von der Wölfin gesäugt. (Historisches Bild 1851)

Vom Wolf zum Golf

Das Volk ohne Raum hatte keinen Platz für freie Wölfe. Nach dem Verlust der Wolfsschanze kam der Schienenwolf in der Taktik der verbrannten Erde zum Einsatz. Heute ist der Raum ohne Volk der Tagebaufolgelandschaften und Agrarsteppen ein idealer Lebensraum für unseren ehemaligen Nahrungskonkurrenten. Sein Beitrag zur Domestizierung der Kleinviehhalter sollte nicht unterschätzt werden. Die Masse der Nutztiere wird in bodenungebunder Haltung sicher vor dem Raubtier geschützt. Sie und die Produkte aus Wolfsburg untersetzen heute die deutsche Vormachtstellung in der Welt.

Mach Demmin ein bisschen bunter, **zeig FARBE!**



8. Mai Friedensfest

Wir zählen auf **DEINE** Unterstützung!

7. Mai Konzert Wo: Waldbühne Demmin
 Wann: 18.00 Uhr Einlass 19.00 Uhr Beginn
 Bands: **Between Us** **Screaming Monkeys** **Leichenblässe** **Stakeout** **Les Bumms Boys** **Death By Chocolate** **Billy And The Firm** Eintritt: 5 € Wo:
 Hafen Demmin auf der Seite in Richtung Dargun / Rostock
 Programm: • Redebeiträge • Musik • Filme • Sport • Kultur • Storch Heinar

alles was das Herz begehrt! **Hintergrund: 8. Mai ...**

DEMMINER REGIONALMUSEUM

Selbst in den Tod gegangen, ums Leben gebracht ...

Die Sterbebücher des Standesamtes über die Selbsttötungen am Kriegsende 1945 in Demmin

Die Ausstellung wurde am 28. April eröffnet

Demmin Am Hanseufer 2

Öffnungszeiten ab März:

Dienstag, Donnerstag und Sonntag, 10 bis 18.00 Uhr.

Donnerstag, den **5. Mai, um 19.00 Uhr:** Podiumsdiskussion im ehemaligen Blumenladen am Hanseufer

Die Selbsttötungen 1945 in Demmin und Neubrandenburg – Was wissen wir? Wie erinnern wir daran?

Mit Elenore Wolf, Leiterin des Stadtarchivs Neubrandenburg; Dr. Elke Scherstjanoi, Institut für Zeitgeschichte München-Berlin; Dr. Petra Clemens, Demminer Regionalmuseum

6. Anklamer Friedenstag

Im Gebäude des ehemaligen Wehrmachtsgefängnisses

"Wie kann die internationale Finanzwelt zum Weltfrieden beitragen"

6. Mai 2011 um 17.00 Uhr

Die Veranstaltung ist dem Gedenken an **Hermann Scheer** gewidmet und wurde gemeinsam mit der Landtagsfraktion der SPD in MV vorbereitet.

Film: Let's Make Money

Podiumsdiskussion mit

Prof. Christa Luft (LINKE) Heinz Müller (MdB SPD)
 Frank Fehre (Unternehmensberater, Essen)
 Prof. Dr. Dr. S. Tanneberger (Moderation)

Diskussionsbeiträge haben zugesagt:

Sonja Steffen (MdB SPD) und Peter Ritter (MdB LINKE)

Eingang Friedländer und Adolf-Damaschke-Straße

Eintritt frei Imbiß und Getränke im Angebot

Buchhandlung Steinke

Clara-Zetkin-Straße 34 17109 Demmin

Wir besorgen jedes Buch für Sie

Hier sollen Sie nicht kaufen, was alle kaufen, sondern unserer Auswahl vertrauen!

Öffnungszeiten: Mo.- Fr. 08.00 - 18.00
 Sa. 08.00 - 11.30

Tel. 03998 222330

Fax. 253115

Montagsinspektionen vor den Ruinen der alten Schweinemastanlage an unserer Gemeindegrenze

Die **Bürgerinitiative Rettet das Landleben am Tollensetal** mobilisierte zwei Tage vor Heiligabend 2010 zur ersten Montagsinspektion am geplanten Baugelände der Straathofschens Ferkelfabrik trotz klirrendem Frost die ersten 10 Personen.

"Wir werden dafür sorgen, dass über diese Geschichte kein Gras wächst. Wer gedacht hat, dass da Ruhe einkehrt, der täuscht sich" war im Nordkurier zu lesen.

Inzwischen ist die Zahl der Teilnehmer stetig gewachsen.

Wer in Zukunft mal dabei sein möchte, kann einfach immer montags um 17 Uhr an das Gelände kommen. Die BI wird da sein. Länger als 30 Minuten braucht ihr nicht einplanen.



B. dauern

Ich mag Blumen.
Und hänge an Bäumen.

Ich mag Blumen, ihr lichtetes, zartes, sanftes;
das farbige Schwingen, ihr leuchtendes Erblühen,
ihren klaren Gesang von überall her.

Ich hänge an Bäumen.
Standhaft
über tief verwurzeltem Zusammenhalt,
und unentwegt die Erze empor,
fruchtlos ohne dies
ein Boden, ...
Ihr Raunen ist mir sicher.

Blumen verwirren mich.
Und träum' schon. Allein.
Duft bezaubert mich, aber ich komm' nicht nah,
ihre Verletzlichkeit, Verlockung,
ihre Raffinesse für einen Hauch von Staub
im kurzen Tag.
Meine Sehnsucht bleibt. Allein.
Jedermann offen, unbegreiflich und schon wieder
vergangen.

Der Baum.
Die Blume.
Ein Tag voll Bedauern.

Li. B. Ro



Das Rezept

Kunde na Nazi (aus Sansibar)
Gabanzobohnen in Kokosmilch

500g gekochte Garbanzobohnen, abgossen
1 Tomate, fein zerkleinert, 4 ganze Gewürznelken,
3 Zehen Knoblauch, fein zerkleinert,
375 ml Kokosmilch, 1,5 TL gemahlener Kurkuma,
0,5 TL Salz.

Das Ganze in einer Kasserolle vermischen und
aufkochen lassen. Dann bei geringer Wärmezufuhr
mindestens 20 Min. ziehen lassen, damit sich das
Aroma entfaltet. Mit Reis servieren.

Variation: Verwendung anderer Bohnensorten.

DAS RÄTSEL: Wieviel Bäume müssen für die am
alten Tollensearm zwischen dem Wietzower Wehr
und dem Tollensepass unzulässig gefälltten Bäume
nachgepflanzt werden?

In unserer nächsten Ausgabe informieren wir auch über die
gesetzlichen Grundlagen zur Anwendung von Pestiziden,
Gülle u. a. Spritzmitteln außerhalb unserer Gartenzäune.

IMPRESSUM TOLLESETALER STIMME

Redaktion:

Nina Pohl
Simone Spillner
Helmut Hauck
Olaf Spillner

Postanschrift:

Tollensetaler Stimme, Hohenbüssow 24a, 17129 Alt Tellin
E-Mail: tollensetaler@googlemail.com

Fotos, Abbildungen:

Spillner, Mai, Wikipedia

*Falls Sie die Möglichkeit haben, senden Sie uns bitte Leser-
briefe, Beiträge oder Fotos per E-Mail*

Auflage: 3.500 Exemplare

Druck: Steffen GmbH, Friedland, www.steffendruck.com

*Unterstützt durch die Bundeszentrale für politische Bildung
und demokratisches Ostvorpommern, Verein für politische
Kultur.*

Redaktionshinweise: Die Tollensetaler Stimme erscheint in unregelmäßigen Abständen mehrmals im Jahr. Das Informationsblatt vertritt keine finanziellen oder parteipolitischen Interessen und dient ausschließlich dem bürgerschaftlichen Gemeinwohl. Die Redaktion arbeitet ehrenamtlich.

Zur Veröffentlichung eines Beitrags muss dem Redaktionskollegium der Verfasser bekannt sein. Anonyme Zuschriften können nicht veröffentlicht werden. Der Verfasser kann selber entscheiden, ob sein Beitrag unter seinem Namen veröffentlicht werden soll.

Beiträge mit demokratiefeindlichen, rein polemischen oder verunglimpfenden Inhalten werden nicht veröffentlicht.

Alle Text- und Bildbeiträge sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit Einwilligung des Autors weiter verwendet werden.

Redaktionshinweise: Die Tollensetaler Stimme erscheint in unregelmäßigen Abständen mehrmals im Jahr. Das Informationsblatt vertritt keine finanziellen oder parteipolitischen Interessen und dient ausschließlich dem bürgerschaftlichen Gemeinwohl. Die Redaktion arbeitet ehrenamtlich.

Zur Veröffentlichung eines Beitrags muss dem Redaktionskollegium der Verfasser bekannt sein. Anonyme Zuschriften können nicht veröffentlicht werden. Der Verfasser kann selber entscheiden, ob sein Beitrag unter seinem Namen veröffentlicht werden soll.

Beiträge mit demokratiefeindlichen, rein polemischen oder verunglimpfenden Inhalten werden nicht veröffentlicht.

Alle Text- und Bildbeiträge sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit Einwilligung des Autors weiter verwendet werden.